

Sanfter Klang der Stille

„Transit – Kleine Kammermusik“ in der Autobahnkirche Wilnsdorf

sib **Wilnsdorf.** „Transit“ – einen besseren Titel für ein Konzert in einer Autobahnkirche, die täglich durchgängig für die Durchreisenden geöffnet ist, kann es wohl kaum geben. „Transit – Kleine Kammermusik“ haben die beiden Künstlerinnen Kerstin Langenhan (Flöte) und Nicole Mey (Akustik-Gitarre) ihr Konzert überschrieben, zu dem am Sonntag trotz atemberaubend schönen Spätsommerwetters zahlreiche Menschen erschienen.

Ute Pohl, Vorsitzende des Trägervereins Autobahnkirche Siegerland, hieß die Besucher zu dem besonderen Konzert willkommen und zitierte den irischen Schriftsteller George Moore: „Der Mensch bereist die Welt auf der Suche nach dem, was ihm fehlt, und kehrt nach Hause zurück, um es zu finden.“ Dieser Gedanke habe den Trägerverein beim Bau der Kirche beseelt, die im Mai 2013 eingeweiht wurde und schon Tausende Besucher verzeichnen kann. Konzerte sollen nur sporadisch stattfinden, um das Gotteshaus als Ort der Stille zu bewahren. Jeden Freitag finden um 18 Uhr überkonfessionelle Wochenschluss-Andachten statt.

Die Chance zur Stille und zur Einkehr bot das Konzert „Transit“ allemal, ließ es doch mit den international angelegten kammermusikalischen Klängen die große weite Welt zwar herein, forcierte aber durch die leisen, zarten Vorträge das Ansinnen der Kirchenbauer, einen Ort der



Die beiden Musik-Pädagoginnen Nicole Mey (l.) an der Gitarre und Kerstin Langenhan (Flöte) luden zum Konzert unter dem Motto „Transit – Kleine Kammermusik“ passenderweise in die Autobahnkirche Wilnsdorf ein. Foto: sib

Einkehr und Stille, ein Stück „Zuhause bei Gott unterwegs“, zu schaffen.

Die beiden Musik-Pädagoginnen aus Ibbenbüren, international ausgezeichnet und mit Erfahrungen in diversen Kammermusik-Ensembles, nahmen ihr Publikum mit an solch klangvolle Orte wie Leipzig, Neapel, Paris und Buenos Aires, wo zeitgenössische und frühere Musiker und Komponisten aktiv waren und sind. Werke von Johann Sebastian Bach, Astor Piazzolla und Leonardo Vinci kamen zu

Gehör. Mit Bachs Sonate C-Dur BWV 1033 wurde der Nachmittag der filigranen Töne eröffnet, mit einem herrlichen Kleinod zarter Art des barocken Meisters, dessen Geburtstag 330 Jahre zurückliegt. Verspielt und voller Heiterkeit präsentierten die Damen eine Sonate in D-Dur von Leonardo Vinci, einem Zeitgenossen Bachs.

Etwas nachdenklicher, aber dafür mindestens genauso raffiniert schmeichelten sich die Klänge von Ferdinand Carullis Serenade C-Dur op. 109 Nr.3 in die Ohren der Gäste. Ein starker, eigenwilliger Klangcharakter, eine gewisse Ernsthaftigkeit bei großer Ausgefeiltheit, prägt auch die Komposition „Le Montagnard“ op. 34 von Napoleon Coste, einem französischen Komponisten des 19. Jahrhunderts. Einen Gassenhauer seiner Zeit stellt „Tambourin“ aus einem Bühnenwerk von Franz Joseph Gossec dar, das in zahlreichen Bearbeitungen noch heute in der Musikwelt kursiert. Sanfte Wehmut und jugendfrische Heiterkeit vereinte Francis-Paul Demillac in seiner „Petite Suite Medievale“. Während „Entr’acte“ von Jacques Ibert einen Hauch von Fernweh atmete, bestachen zwei Sätze aus Astor Piazzollas „Histoire du Tango“ mit purer Dynamik, Rhythmik und zum Verlieben schönen Thema-Sequenzen. Viel zu schnell verging dieser Nachmittag des musikalischen Hochgenusses.